

Ein Bayer erobert Darmstadt!

Frank Bülow im Gespräch mit Chris Vogt



Fotos: Leon Campbell

Ich treffe Chris Vogt, den smarten Saxophonisten mit dem einfühlsamen Ton, in Pfungstadt zum Mittagessen an einem dieser schönen goldenen Oktobertage mitten im September. Jeder hat ihn schon mal gesehen auf irgendeiner Bühne Darmstadts, als Solist der jungen Band Shaqua Spirit vielleicht oder mit seiner Formation „Groove Connexion“ in der Lounge des Orange Clubs, jedoch weiß man eigentlich viel zu wenig über den aufstrebenden Musiker, der plötzlich da war und mit seinen Musikprojekten seit einigen Jahren die Stadt belebt und Menschen in die Läden lockt! Grund genug für mich mal nachzufragen, warum, weshalb, wieso und überhaupt Herr Vogt das alles macht und wie er die Welt sieht, in der wir uns bewegen.

Dein neuestes Projekt nennt sich „Lounge Connexion“. Was hat es damit auf sich? Wir arrangieren hier bekannte Songs aus den unterschiedlichsten Musikrichtungen um in einen typisch loungeigen Sound, d.h. ein Disco-Hit wie Earth, Wind & Fire's „Let's groove tonite“ erklingt nun als Swing oder Bossa. „Finally“ erklingt als Ballade im Bar Piano Sound usw.

Das klingt interessant! Was ist der Unterschied zur „Groove Connexion“, die es ja auch schon eine Weile gibt? Bei der G.C. fahren wir die klassische Party Schiene voll instrumentiert, während wir bei der L.C. die Songs in ein anderes Genre setzen und auf Akustikinstrumente reduzieren.

Arbeitest Du (wie das ja heute oft in Party-Cover-Bands gemacht wird) mit ständig wechselndem Personal/Musikern zusammen? Man kann die G.C. schon mit unterschiedlich großer Anzahl von Musikern buchen, aber seit geraumer Zeit gibt es eine Stammbesetzung, die den Kern, das Gerüst, der Band bildet. Denn da habe ich die Gewissheit, dass die Musiker sich kennen, eingespielt sind und somit auch „tighter“ zusammen spielen, als wenn das ständig neu zusammengewürfelt wird. Die L.C. allerdings ist eine feste 6-Mann Formation mit Jan Stürmer (Gitarre), Andreas Hillesheim (Keys), Silvana Lodato (Vocals), Alex Heilmann (Contrabass) und Volker Schmidt (Drums).

Wie lange ist Chris Vogt eigentlich schon „Darmstädter“? Ich bin jetzt neun Jahre hier. Habe hier Architektur studiert. Ich habe allerdings während des Studiums gemerkt, dass dies nicht das Richtige für mich ist. Durch Zufall bin ich in Pfungstadt in ein Filmstudio hineingeraten und arbeite dort nun als Grafiker. Dafür habe ich mich schon immer interessiert. Dort mache ich Computeranimationen für Industrie und Werbefilme und mache mittlerweile auch die Musik dazu. So befruchten sich die Berufe gegenseitig. Ich lerne durch meine Musik Leute kennen die Werbematerial brauchen und ich lerne aber auch im Filmgeschäft Leute kennen, die Bands und Musik brauchen. Früher habe ich die Berufe immer getrennt. Das mache ich überhaupt nicht mehr, denn ich bin ich mit allem, was dazu gehört. Ich habe viel kreatives Potential in mir, das ich in verschiedenen Richtungen auslebe, deswegen gibt es für das was ich mache auch keine Berufsbezeichnung!

Wo war Chris bevor er Darmstadt zur Wahlheimat machte? Ich bin in Bayern am Ammersee groß geworden und danach habe ich eine ganze Zeit lang in Würzburg gelebt, weil mein Vater beruflich dorthin versetzt wurde.

Gibt es neben sämtlichen „Connexions“ noch andere Chris Vogt Projekte? Ja, gemeinsam mit House DJ A.Lee mache ich das Projekt „The tone kings“. Wir treten in Clubs auf und vereinigen House Beats mit Live-Gesang und Saxophon Riffs. Das ist noch mal was anderes und musikalisch sehr reizvoll.

Wie hast Du eigentlich in Darmstadt Anschluss zur Musikszene gefunden? Das war sehr witzig, denn ich unterhielt mich bei einem Joe Whitney Gig im An Sibin auf der Toilette mit dem Rapper der Band, erzählte von meinem Saxophonspiel, worauf Joe mich sofort bat nach Hause zu fahren und einfach im zweiten Set noch ein bisschen mit zu spielen,



was ich dann auch tat. Ich dachte immer, man kann als Musiker nur Geld verdienen, wenn man groß und berühmt ist. Mittlerweile weiß ich, dass das im Prinzip auch ein ganz normaler Job sein kann.

Wieso glaubst Du bist Du in Darmstadt hängen geblieben? Ich habe hier meine ganzen Musikprojekte aufgebaut, Freunde gefunden, es wäre Blödsinn wieder woanders hinzugehen und von vorne anzufangen. Ich lebe etwas außerhalb von Darmstadt,

denn ich bin kein Stadtkind, bin immer froh etwas Grün um mich herum zu haben und wenn ich nach Hause komme, gleich einen Parkplatz zu finden. Das ist für mich Lebensqualität. Und wenn ich ein Stück in den Odenwald fahre denke ich sofort wieder ich bin in Ober-Bayern, denn Kühe auf den Wiesen hat's da genauso.

Glaubst Du, dass Darmstadt ein gutes Pflaster ist für Musiker? Es ist nicht einfach hier. Ich habe z.B. versucht im Orange Club eine Hausband zu etablieren, d.h. eine feste Clubband, die einmal die Woche aufspielt, aber so etwas scheint in Darmstadt unmöglich zu sein, das liegt zum einen daran, dass es kein wirklichen Ausgehtag gibt innerhalb der Woche, dann scheitert es immer wieder an den Veranstaltern, die einfach keinen langen Atem haben. Um so etwas zu etablieren, braucht man schon mal 3-6 Monate. Und die wenigsten Gastronomen stehen wirklich hinter so einer Sache und sind bereit das auch durchzuziehen. Die haben immer die Erwartungshaltung, dass nach drei Konzerten die Bude voll ist und auch voll bleibt, aber so einfach ist das nun mal nicht! Dabei wäre

das echt schön so etwas in Darmstadt zu haben, in Aschaffenburg funktioniert das seit Jahren im Colos-Saal oder in Frankfurt im King Kamea Club. Eine sehr geeignete Location dafür wäre der Jagdhofkeller in Bessungen. Was mir gut gefällt an Darmstadt und seinen Musikern ist, dass man sich hier gegenseitig weiterhilft, das war in Würzburg ganz anders, da hat jeder nur sein eigenes Süppchen gekocht und den anderen immer als Konkurrenz gesehen.

Das war hier auch nicht immer so, aber ich denke das ist die neue Generation von Musikern, die die Dinge etwas anders anpackt! Dann

wünschte ich dem charmanten Herrn alles Gute für seine Projekte. Ich mag Chris Vogt sehr, weil er Energie hat und versucht etwas in unserer Stadt zu bewegen, und er gibt nicht so schnell auf, sondern lässt sich immer wieder etwas Neues einfallen, um das Publikum zu begeistern. Würde er mehr eigene Musik machen hätte er durchaus das Zeug ein deutscher Kenny G., quasi ein Popstar unter den Instrumentalisten zu sein, irgendwie ist er das auch schon. Wer ihn noch nicht erlebt hat, sollte das dringend nachholen und sich von seiner Spielfreude anstecken lassen. Auch in der Wahl seiner Mitmusiker zeigt er Geschmack und was er auch anpackt erhält immer das Prädikat: absolut hörenswert! Leider stand bei Redaktionsschluss unserer Oktober-Ausgabe noch kein Konzerttermin fest, aber es wird in jedem Fall wieder im Dezember ein Weihnachtskonzert im Kaminzimmer geben und über weitere Livedates und Infos kann man sich unter www.chrisvogt.de informieren!

